

Vortrag des Herrn Spiritual Dr. Bender am 31.1.1984
Semester-Rückblick, Ferien-Vorausblick
(am Festtag des Heiligen Johannes Bosco)

Ich schlage Ihnen einen Semesterrückblick und einen Ferien-Vorausblick vor. Das Wintersemester 83/84 geht zu Ende, auch wenn für den einen oder anderen die Prüfung noch einmal dramatische Akzente setzen. Soweit gelaufen! jedenfalls für viele. Blicken wir zurück. Machen wir Bilanz. Prüfen wir Soll und Haben, Verlust und Gewinn; was ist dabei herausgekommen?

Die Zeit, diese Zeit, auch die Zeit, die Sie jetzt hier sitzen, ist das Kostbarste, das Sie haben; denn Zeit ist identisch mit Ihrem Leben, mit unserem Leben. Zeit kommt nicht einfach dazu, als wenn ich davon mehr oder weniger haben könnte. Ich und meine Zeit sind ein- und dasselbe. Wenn ich zu jemanden sage: "Ich habe keine Zeit", heißt das "Ich habe keine Zeit für dich; ich kann und will jetzt nicht; ich kann und will jetzt nicht mit Dir leben. Anderes ist mir wichtiger". So ist das mit Ihrer Zeit, sie ist Ihr Leben. Tun Sie mit ihr, das, was Ihnen für Sie in Ihrem Leben wichtig ist.

Wie habe ich diese Zeit des vergangenen Semesters erlebt? Wie habe ich diese Zeit gelebt? Was habe ich in dieser Zeit getan? Was hat sich in dieser Zeit für mich getan? Was hat Gott in dieser Zeit an mir getan?

Was habe ich getan, was hat Gott mit mir getan? Was hab' ich mit den anderen getan? Was haben die anderen mit mir getan?

Immer wieder kommt ein Mann zu mir und sagt: "Ich komme wieder zu spät, Herr Bender!" Dabei hält er die Verabredung immer ganz pünktlich ein, auf die Minute. Und er spricht von seiner Schuld, von seinen Versäumnissen, von seinem verfehlten Leben, von dem Unheil, in das er sich verstrickte, oder, das er bewirkte, und er weint, und er schreit: "Ich komme wieder zu spät, Herr Bender!" Es ist immer ganz schrecklich für mich.

Sind Sie zu spät dran? Mit Ihnen selbst in diesem Semester? Oder sind Sie so ganz voll noch mitten drin in diesem Leben - auch des Semesters?

Kann ich eine Überschrift finden für dieses Semester? Ein paar Vorschläge: Semester des geglückten Anfangs; Semester der Entscheidung; Semester der Bekehrung; Semester der Freundschaft; Semester der Verliebtheit; Semester der Begegnung mit Jesus; Semester der Leidenschaft; Semester der Bummel und der Trägheit; Semester der Unversöhnlichkeit, der Verhärtung, des Unrechts, des

erlittenen oder getanen; Semester der Freude; Semester des Weiten und der Ausweitung des Herzens; Semester meiner Politisierung; Semester der Begegnung mit den Propheten; Semester der Einweihung in das eucharistische Geheimnis; Semester der Todesahnung und Sterbensnähe; der Vergänglichkeit; (Kahlil Gibran sagt: "Möglicherweise ist ein Begräbnis unter Menschen ein Hochzeitsfest unter Engeln".)

Ostersemester; Semester Gottes; Semester des Geistes, Semester meiner Antwort; Semester der Suche, des Fragens, des Findens.

Kann ich eine Überschrift für dieses Semester finden?

Ausdrücklich haben wir in diesem Semester unsere Lebenszeit auf Gott bezogen. "Geistliche Tagesgestaltung" hieß das Thema. Jeder war aufgerufen, wie dies der Eröffnungsvortrag formulierte, "das tägliche Leben in der Nachfolge Jesu zu versuchen". Haben Sie einen Tagesplan, eine vom Geist Gottes bestimmte Tagesordnung gefunden?

Wie stand es heute damit - vom Aufstehen angefangen bis jetzt hier? Haben Sie heute getan, was Sie wollten? Schließen Sie mit Gewinn ab, d.h. mit Freude, mit Zufriedenheit? Oder finden Sie die Einflüsse von außen sind stärker als ihr Wollen und stärker als ihr Herz? Ich denke z.B. an den Prüfungsdruck, daß Sie mehr gelebt werden als leben! Dann müssen Sie sich nach den Prüfungen neu formieren. - Ich denke daran, daß vielleicht andere zu sehr in Ihr Leben hineinregieren.

Können Sie mit Freude und Zufriedenheit diesen Tag schließen? Oder wollen Sie ganz schlicht, aber voll Vertrauen am Ende dieses Tages beten: "Gott, sei mir Sünder gnädig". "Erbarme Dich meiner in Deiner großen Huld". "In Deine Hände lege ich mein Leben".

Die Mutter von Johannes Bosco, dessen Fest wir ja heute feiern, und die ihren Sohn sehr geprägt hat, pflegte zu sagen: "Wer schläft, fängt keine Fische". Ich denke, wir können auch mit offenen Augen schlafen.

"Nichts sehen - nichts hören" - zwei Sprüche der berühmten indischen Affen. "Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute". Oder anders und theologischer: "Wenn Gott sagt 'heut', sagt der Teufel 'morgen'".

Im Invitatorium des Stundenbuches (also in der Einladung für den Tag, wie zu übersetzen wäre,) heißt es im 95. Psalm, der wohl zumeist genommen wird: "Ach würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören! Verhärtet euer Herz nicht!" "Heute": heute ist immer

Gottes Zeit. Jetzt, hier, immer, auch wenn Sie noch mit Unlust hier sind, ist das "Jetzt" Ihre und Gottes Zeit. Sie bekommen jetzt keine andere und keine bessere.

Der Heilige Benedikt schreibt zu diesem "Heute", zu diesem Vers aus dem 95. Psalm am Anfang seiner Regel: "Hören wir mit aufgeschreckten Ohren, was uns die göttliche Stimme jeden Tag mahnend zuruft".

Stehen wir so gebannt im Zuruf Gottes, Tag für Tag. Du, Ihr habt mir dieses Leben, diese Zeit.

Womit willst Du sie vergleichen, diese Deine Zeit, dieses Dein Leben? Suchen Sie ein Bild dafür: Mit dem Sand, der durch die Finger rinnt; mit der wogenden Abwechslung von Höhen und Tiefen, von Ebbe und Flut, mit dem eintönigen Kreisen eines Zeigers, immer wieder dasselbe, morgens, mittags, abends, nachts, morgens, mittags, abends, nachts. Langeweile. Wollen Sie Ihre Zeit vergleichen mit einem Trödelmarkt? Mit einem Feuerwerk zu Silvester, "Ah und Oh"! und noch eine Sternblume und noch ein Feuerrad und noch eine Himmelschrysantheme? Feuerwerk immer oder leider zu selten? - Oder steht Ihre Zeit, so wie Sie sie erleben unter dem Gesetz "Steter Tropfen höhlt den Stein"?

Den Stein Ihres Herzens und macht ein lebendiges daraus. Ein Herz aus Fleisch, daß sich Gottes Prophetie an Ihnen erfüllt.

Ihre Zeit, der Baum, der wächst; das Senfkorn, das sich entfaltet. Wachsende Saat, aufgehend wie von selbst im Atem Gottes? Ständige Wandlung, Metamorphose: Same, Keim, Sproß, Blüte, Frucht, Same? Oder erleben Sie sich, Ihre Zeit als ständige Anspannung, eine Feder oder ein Bogen; der Pfeil Ihres Lebens gerichtet auf das Ende dieser Zeit, auf die Ferien, das Seminar, die Praxis, das Praktikum, daß Sie das Ende nicht erwarten können. Ein Rad, ein Windrad, die Nabe im Rad. (Bild des guten gelingenden Lebens bei Laotse. Ruhe in Gott, in der Erscheinungen Flucht.)

Finden Sie Ihr Bild für Ihre Lebenszeit.....

Noch einmal Don Boscos Mutter, die ihrem Sohn so viel mitgab: "Schau, unser Leben ist so kurz, daß wir viel zu wenig Zeit haben, Gutes zu tun". Finden Sie das auch? Daß die Zeit kurz ist? Daß wir unter dem paulinischen Anruf stehen "Kauft die Zeit aus, lebt intensiv, nicht extensiv". Nach der meditativen Anweisung des Zen: "Wenn du stehst, dann stehe; wenn du gehst, dann gehe; wenn du sitzt, dann sitze und sonst nichts." Und das wäre zu erweitern: Wenn du betest, dann bete. Wenn du studierst, dann stu-

diere. Wenn du zuhörst, dann höre auch zu! So gewinnen wir die Einfachheit des Lebens, die wir nach Jesu Wort von heute ("Wenn Ihr nicht werdet wie die Kinder ") erlangen sollen. Die Einfachheit des Lebens, in der wir versunken wie ein Kind im Spiel, dann bei dem sind, was gerade für uns dran ist. Bei dem einen Notwendigen; und, wenn es nicht notwendig wäre, lohnte es sich nicht, es zu tun.....

Sind Sie mit Ihrer Tagesgestaltung nicht nur heute, sondern überhaupt zufrieden? Sind Sie Gott näher gekommen? Was war für Sie die wichtigste Einsicht dieses Semesters? Was hat Sie am meisten bewegt? Wann und wie hat Gott Sie am tiefsten angerührt? Das Leben, die Wirklichkeit und in ihr Gott selbst, wann und wie hat Gott Sie am tiefsten angerührt? Was war ihre wichtigste Erfahrung und Einsicht?

Oder haben Sie ihn verpaßt? Müssen Sie sich aufgrund Ihrer Erfahrung eine neue Tagesordnung machen oder die bewährte auf die Feriensituation, auf die Praktikumssituation, auf die Situation eines ganz neuen Lebensabschnittes umformulieren und so anpassen? Was denken Sie? Wenn es notwendig ist, fangen Sie damit heute abend an. Jetzt ist der Impuls - wie all die anderen Impulse, die ich versuche reinzugeben - noch frisch!

Wenn Sie umformulieren müssen, fragen Sie sich, wo sind die Schwachpunkte? Der Abend wird zu lang oder ist zu kurz, je nach dem. Der Morgen ohne Lust ("Ich bin gar nicht motiviert".) Die ständigen Störungen, weil Sie nicht "nein" sagen können. Das Gebet über Tag! Die Feier der Eucharistie, täglich oder noch ganz unmöglich, wenn Sie ehrlich und redlich sind und sich nicht überfordern. Eucharistie als Gottes Liebesangebot, in das er Sie hineinziehen will und Sie zu Mitliebenden machen will! Wie oft lassen Sie es an sich geschehen? Hoch-Zeit der Menschen mit Gott? Und wie lassen Sie den bittenden Bruder, die bittende Schwester an sich heran? Hoch-Zeit, wenn Gott bittend zum Menschen kommt, ganz klein, ganz unscheinbar?

Don Bosco wurde 1841 zum Priester geweiht. Dann ging er die erste Zeit nach seiner Priesterweihe in ein Theologenkonvikt in Turin zum Weiterlernen und zur Mithilfe. Aber am meisten bewegten ihn die verwahrlosten, herumstochelnden, eltern- und obdachlosen Jugendlichen. Sie waren in die Stadt Turin geströmt - auf Arbeitssuche - vergeblich. Die sah er auf einmal. Die packten sein Herz. Am 8. Dezember 1841 rüstete er sich gerade zur

Feier der Messe in der Sakristei. Da kam ein verwahrloster Junge neugierig herein, der Küster sah ihn und schlug ihn und jagte ihn weg: "Mit solchem Pack kann man sich ja auch nicht abgeben - und das in der Sakristei! Don Bosco lief ihm nach und holte ihn zurück und sprach ihm gut zu; und nach der Messe lehrte er ihn das Kreuzzeichen und erzählte ihm, daß Gott ihn liebt, auch wenn er ihn nicht sähe, und deswegen nähme er ihn in den Arm. Und in den Armen Gottes auszukommen sei die Bestimmung seines Lebens. Mit diesem Jungen hat das Erziehungswerk der Salesianer angefangen.

Gott und die Menschen: alle und alles in ihm. Kommt das in Ihrem Tagesplan genügend vor? Vielleicht sind Sie jetzt durch die Erkenntnis des Semesters ernüchtert und werden neu formulieren müssen; sorgen Sie bitte für eine eiserne Ration in Ihren Ferien. Ich denke, wenigstens 20 Minuten pro Tag innigen Umgangs mit Gott sind notwendig. 20 Minuten, in denen Sie Ihr Herz Gott halten, ihr Leben reflektieren, Ihr Gewissen sprechen lassen und Gott danken für alles. Mindestens diese 20 Minuten; wenn Sie können mehr. Und überlegen Sie heute abend schon, wann und wo und wie Sie das machen können. Feste Bräuche sind notwendig für das Leben wie für das Lieben. Sie erinnern sich vielleicht noch an das Zitat aus dem Eröffnungsvortrag. - Sorgen Sie aber auch dafür, daß Kraft und Raum für Begegnung und Überraschung da sind. Haben Sie noch eine Ahnung von den Wünschen und von den Sorgen der jungen Leute, die so alt sind wie Sie, und die nicht mehr zur Kirche gehören - und gehören sollen? Wenn wir Don Bosco feiern, muß ich mich so fragen lassen: Wieviel Welt ist in meinem Leben? Tag für Tag: offene Augen! "Wer schläft, fängt keine Fische!" Vielleicht sollten Sie heute abend noch einmal den Eröffnungsvortrag lesen und noch einmal den Beichtspiegel von der Bußfeier vor Weihnachten zur Hand nehmen.

"Was ist für mich nötig"?, frage sich jeder bitte selbst.

Rückblick auf ein Semester. Wie war das mit den Gefährten, mit den Kommilitonen hier im Haus, an der Uni? Konnten Sie das verwirklichen, was Don Bosco den Erziehern seines Ordens empfiehlt? "In Liebe für sie, (die Jungen) zu arbeiten!" "Es ist bequem, für unsere Ungeduld und unseren Hochmut die Fehlerhaften zu strafen. Es ist bequemer, als sie fest und freundlich zu ertragen und so zu bessern". "Wir wollen uns zu ihren Dienern

machen, wie Jesus". (Bei meinem Rückblick muß ich sagen, ich bin noch weit davon entfernt.)

"In besonders schweren Fällen, (immer noch Don Bosco) empfiehlt es sich, mehr und inständig zu Gott zu beten, als einen Wortschwall loszulassen, der nur das Gemüt der Hörer beleidigt". Alle bösen Worte machen den, der spricht und den, der sie hört, schlechter.

Der Eröffnungsvortrag vom Herrn Heinemann schloß: "Achtet also sorgfältig darauf, wie Ihr Euer Leben führt. Nicht töricht, sondern klug. Nutzt die Zeit, denn diese Tage sind böse (und wir sind in ihnen böse). Darum, seid nicht unverständig, sondern begreift, was der Wille des Herrn ist". (Aus dem Epheserkrief.) Ich möchte schließen mit den letzten Worten, die der Altvater Antonius (mit dem wir uns beim letzten Vortrag beschäftigt haben,) auf dem Totenbett den umstehenden Brüdern sagte: "Ich gehe nun, wie geschrieben steht, den Weg der Väter. Denn ich sehe, der Herr ruft mich. Ihr aber, seid nüchtern und wachsam und sorgt dafür, daß eure Askese nicht umsonst war. Haltet euren Eifer so warm, als fingt Ihr eben erst an. Ihr wißt, wie wild die Dämonen sind, die euch auflauern; aber auch wie schwach im Grunde ihre Macht ist. Fürchtet Sie darum nicht. Christus sei euer innerster Lebensodem. An ihn glaubt. Lebt wie Menschen, die täglich sterben". Und dahinter steht ja: Lebt wie Menschen, die täglich auferstehen zu neuem Leben, zum Leben in Gott; das ist ein Vorausblick, nicht bloß in die Ferien, sondern in das gute Leben überhaupt!